

Mehr als orten und navigieren

Telematik Das Transportunternehmen Auch aus Sachsen-Anhalt erreicht durch eine integrierte Lösung mehr Flexibilität und Übersicht bei der Disposition

Peter Auch gehört zu den Menschen, die sich schon vor der Wende im Osten Deutschlands mit einer Firma selbstständig gemacht haben. Er gründete bereits im Februar 1989 sein Transportunternehmen, das seit 1995 als GmbH fungiert. Mittlerweile beschäftigt Auch 63 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Jahres-

umsatz von rund acht Millionen Euro.



Fotos: M. Walter

umsatz von rund acht Millionen Euro.

1996 hat Auch gemeinsam mit weiteren inhabergeführten Speditionen aus dem Mittelstand die Stückgutkooperation VTL-Cargo ins Leben gerufen, die 1998 das operative Geschäft aufgenommen hat. Mittlerweile wird Peter Auch von seinen Töchtern Nancy und Sandy unterstützt, die gemeinsam

die Speditionsleitung übernommen haben. Der größte Teil des Fuhrparks des Unternehmens, das seinen Sitz in Groß Naundorf in Sachsen-Anhalt hat, besteht aus Gliederzügen für den Volumentransport. 35 der insgesamt rund 50 Fahrzeuge sind in erster Linie für den Transport von Dämmstoffen

bestimmt. Hinzu kommen sieben Sattelzüge, drei 12-Tonner, zwei 7,5-Tonner und mehrere Transporter. Seit 1992 arbeitet der Betrieb mit der Speditionssoftware der heutigen Dr. Malek GmbH aus Dresden. Als das Softwarehaus im vergangenen Jahr eine in die Speditionssoftware „M3“ integrierbare Telematiklösung

fähigkeit gegenüber den Verladern und Empfängern erheblich“, berichtet Sandy Auch, die innerhalb der Geschäftsführung die gesamte Disposition verantwortet.

Durch die einfache Kommunikation zwischen Zentrale und Fahrern können nicht nur die Aufträge elektronisch versendet, sondern auch deren Status überwacht und

anbot, war Auch sofort interessiert.

„Wir wollten eine Lösung, die über das bloße Orten und Navigieren hinausgeht“, erinnert sich Nancy Auch und ergänzt: „Wir disponieren unsere Lkw vorrangig im Stückgut- und Teilladungsverkehr und müssen unseren Fahrern häufig neue Aufträge übermitteln. Von daher bot sich eine integrierte Lösung aus Speditionssoftware und Telematik an.“

Integriert heißt, dass die im Fahrzeug installierten Bordrechner mit der Speditionssoftware verbunden sind. Hauptvorteil ist die Möglichkeit, jede Sendung von der Auftragserfassung, über die Disposition bis hin zur Fakturierung durchgängig zu managen. „Das entlastet die Buchhaltung, die Disposition und den Fahrer. Zudem erhöht es die Auskunft-

Die verschiedenen Sendungsstati werden auf dem PC farbig dargestellt



Die Geschwister Nancy (li.) und Sandy Auch leiten mittlerweile die von ihrem Vater gegründete Spedition

farbig differenziert werden. Die Fahrer müssen hierfür nur eine Taste am Bordrechner drücken, sobald sich der Sendungsstatus ändert.

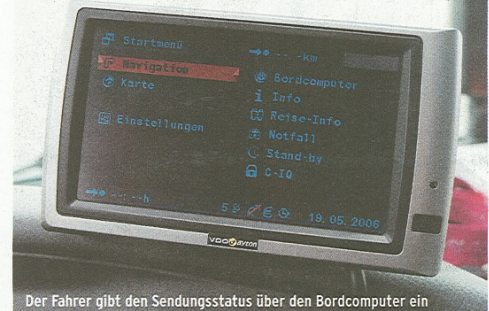
Auf dem Fahrzeugeinsatzplan werden die Sendungen beziehungsweise Touren am Bildschirm des Disponenten-PC je nach Sendungsstatus in rot, grün oder gelb dargestellt.

Kommunikationskosten

Bei Datenübertragung zwischen Zentrale und Lkw hatten die Kommunikationskosten erste Priorität. Diese sollten pro Lkw auch im internationalen Verkehr nicht höher als 30 Euro pro Fahrzeug liegen. Ein Datenaustausch auf SMS-Basis kam nicht in Frage, da die im Ausland fälligen Roaminggebühren die Kosten in die Höhe treiben.

Auch entschied sich für eine so genannte GPRS-Technologie, bei der die Nutzer für das übertragene Datenvolumen bezahlen – unabhängig von der Übertragungszeit. Die Spedition testete dazu mehrere Monate lang zwei Offerten der Netzbetreiber Telekom und Vodafone. Die Herausforderung bestand in der möglichst wirtschaftlichen Nutzung der angebotenen GPRS-Datenpakete. Sowohl Telekom als auch Vodafone boten ein Übertragungsvolumen von 30 Megabyte zu einem monatlichen Festpreis an

In der Dispositionsabteilung müssen häufig kurzfristige Entscheidungen getroffen werden



Der Fahrer gibt den Sendungsstatus über den Bordcomputer ein

und lagen dabei mit rund 8,50 Euro auf dem gleichen Preisniveau – zumindest auf den ersten Blick. Die Praxistests brachten schnell die Tücken des Details hervor. „Wer ein GPRS-Datenpaket von monatlichen 30 Megabyte erwirbt, kann in aller Regel wesentlich weniger Daten übertragen.“

Dieses Phänomen hängt mit der so genannten Blockbildung zusammen, mit der sich auch gut geschulte Vertriebsmitarbeiter der Mobilfunkbetreiber nur selten gut auskennen“, erläutert Dr. Hermann Malek, Geschäftsführer der Dr. Malek GmbH. Blockbildung bedeutet, dass pro aufgebauter Verbindung mindestens ein Block von 100 Kilobyte abgerechnet wird, auch wenn die

verschieden Nachrichten lediglich zehn Kilobyte umfassen.

„Um das Geheimnis der Blockbildung zu ergründen, sollte jeder Telematiknutzender – insbesondere für Auslandsverkehre – unbedingt einen vierwöchigen Praxistest für seine konkrete Anwendung mit den Mobilfunkbetreibern durchführen“, empfiehlt Malek, der im Laufe des Auch-Projektes die Art der Datenübertragung seiner Software für diese Besonderheit optimieren musste. Flexibel und kooperativ zeigte sich dabei besonders die Telekom, die am Ende den Zuschlag von Spedition Auch für die benötigten Mobilfunkverträge bekam. Inzwischen läuft die Lösung mit den optimierten Daten-Päckchen bei Auch stabil. *tbu/mw*

